Nro. 31. Samstag, 11. März 1876. Jahrg. VIII.

Wattenscheider Zeitung.

(Wattenscheider Anzeiger.)

Erscheint Dienstags, Donnerstags, Samstags u. kostet vierteljährlich incl. Botenlohn 2 Mark pränumerando. Im Postdebit 1,50 Mark.

Verantwortlicher Redakteur; Carl Busch in Wattenscheid. Hierzu die „Illustrirte Sonntagsbeilage."

Inserate werden die Petitzeile oder deren Raum mit 15 Rpfg., Anzeigen unter 4 Zeilen mit 50 Rpfg. berechnet. Reklamen 40 Rpfg. pro Zeile.

61

Politische Rundschau.

Der **Kaiser** hat die hundertjährige Geburtsfeier seiner hochseligen Mutter der Königin Louise im Kreise der königlichen Familie und der zu dem Tage eingetroffenen fürstlichen Anverwandten in aller Stille begangen. Vormittags 11½ Uhr fand im Charlottenburger Mausoleum ein Festgottesdienst mit Predigt des Hofpredigers Kögel statt, dem die Majestäten, die königliche Familie und die fürstlichen Gäste beiwohnten. Nachmittags war Familiendiner bei den Majestäten.

Der **Kaiser** hat in einem eigenhändigen Schreiben an den Minister des Innern seine lebhafte Theilnahme für die von der **Ueberschwemmung** Betroffenen ausgesprochen und zur Abhülfe des Nothstandes 20,000 Mark aus seiner Schatulle überwiesen.

Das **Abgeordnetenhaus** setzte am 8. März die Berathung des Gesetzes über die Verwaltung des Diöcesanvermögens fort. Im Laufe der Debatte riff Abg. Dauzenberg die Vorlage als einen harn Schlag gegen die katholische Kirche an; nur ie Partei des Abgeordneten Petri werde für die ten geleisteten Dienste bevorzugt. Der Präsident ruft den Abg. Dauzenberg zur Ordnung. Sybel empfiehlt in sehr beifällig aufgenommener Rede gegen Dauzenberg die Annahme der Vorlage. Den ewigen Unterstellungen und falschen Behauptungen des Centrums gegenüber beleuchtet Redner die Kaplanspresse, welche nur den Zweck habe, das Land in Betreff der angeblichen Bedrückung des kath. Volkes in Aufregung zu erhalten. Nachdem Schorlemer-Alst gegen, Haucke für die Vorlage gesprochen, wird dieselbe einer Commission von 14 Mitgliedern überwiesen.

Das „Reichsgesetzblatt" vom 6. veröffentlicht die vom Reichstage genehmigte und unter dem 26. Febr. vom Kaiser vollzogene **Strafgesetznovelle.**

Die Vorarbeiten zum Erlaß der allgemeinen Instruktion zur Ausführung des **Viehseuchengesetzes** vom 25. Juni 1875 sind gegenwärtig so weit zum Abschluß gelangt, daß die Publikation dieser äußerst wichtigen Instruktion in den nächsten Tagen bevorsteht.

Eine langerstrebte und hochwichtige Erweiterung der **Wehrfähigkeit der Deutschen Armee,** nämlich die Einführung einer Einheitspatrone für das Deutsche Mauser- und Baierische Werdergewehr, wird nunmehr als erwirkt bezeichnet.

Der Bischof Joh. Bernh. Brinkmann von Münster hat am Tage vor seiner Absetzung das bischöfliche Generalvikariat in Münster aufgelöst.

Das Schicksal der Amtsentsetzung wird auch, wie die B. Vz. schreibt, in allernächster Zeit den **Erzbischof von Köln** treffen, dessen Absetzung noch im Laufe dieses Monats erwartet wird, so daß von den 12 Mitgliedern des Preußischen Episkopats, abgesehen von dem Bisthum in Fulda, welches unbesetzt ist, nur noch sechs in Funktion verbleiben, nämlich die Bischöfe von Kulm, Ermland, Hildesheim, Trier, Osnabrück und Limburg. Gegen den Bischof von Trier ist gleichfalls das Absetzungsverfahren im Gange.

Der **Bischof Konrad Martin**, der noch immer auf Schloß Neubourg in Holland verweilt, hat, so schreibt das „W. Vksbl." vorläufig die Reise zum Papste aufgegeben. In den nächsten Tagen wird derselbe die Exercitien bei den Paderborner Franziskaner-Patres in Püß in Holland machen, und, wie ein Privatschreiben des P. Guardian sagt, „die Armuth mit ihnen theilen."

Die Neuwahlen zum **oldenburgischen** Landtage sind ausgeschrieben; bis zum 23. dieses Monats sollen die Urwähler zur Wahl der Wahlmänner in den einzelnen Gemeinden zusammentreten; die Wahl der Abgeordneten ist innerhalb der staatsgrundgesetzlichen Frist auf den 20. April d. J. anberaumt.

Wie österreichische Blätter melden, wird **Kronprinz Rudolph** im Laufe dieses Sommers (Juli) unserem Kaiserhofe in Berlin einen Besuch abstatten. Ob Kaiser Franz Joseph seinen Sohn begleiten wird, ist zweifelhaft, besser fast unwahrscheinlich.

Das neue **französische** Ministerium ist jetzt folgendermaßen gebildet: Dufaure Vizepräsident des Conseils und Justizminister, Ricard Inneres, Decazes Auswärtiges, Cissey Krieg, Fourichon Marine, Say Finanzen, Christophle Arbeiten, Tessereux Ackerbau und Handel, Waddington Unterricht. Dufaure ist zugleich zum Conseilpräsident ernannt und übernimmt auch das Cultusministerium, welches vom Unterrichtsministerium getrennt wird. Es sind also nur die Beiden Buffet und Wallon ausgetreten. Ob das neue Cabinet der republikanischen Kammermajorität auf die Dauer genügen wird, bezweifeln wir.

König Victor Emanuel hat am 6. März laut Telegramm die **italienischen** Kammern persönlich mit einer Thronrede, worin die guten Beziehungen zu den Großmächten konstatirt wurden, eröffnet.

Der König **Viktor Emanuel** hat am 9. März den deutschen Botschafter v. Keudell in feierlicher Audienz empfangen und seine Kreditive als deutscher Botschafter entgegengenommen.

Cardinal Ledochowski hat dem Papst am Tage seiner Ankunft in Rom, am 4. März Abends sofort seinen Besuch gemacht. Der Papst empfing ihn stehend und rief ihm auf lateinisch zu: „Wir freuen Uns, Dich zu sehen, lieber Graf und unerschütterlicher Glaubensheld! Der Himmel möge Deine edeln Bestrebungen mit glücklichem Erfolge krönen."

In der Marineverwaltung des Departements **Neapel** sind große Betrügereien entdeckt worden. Der Zahlmeister Capitän Minali hat sich nicht weniger als 385,000 Lire unerlaubter Weise angeeignet.

Vom Kriegsschauplatz in der **Herzogwina** wird unterm 9. März gemeldet: Nahe bei Ljubuschka fanden kleinere Scharmützel statt, bei welchem etwa 30 Türken auf österreichisches Gebiet gedrängt wurden, dort ein Haus niederbrannten und einen österreichischen Staatsunterthan erschossen.

Ein Telegramm aus **Washington** berichtet: Der vormalige Kriegsminister Belknap hat sich vor dem Gerichte gestellt, ist aber gegen eine Kaution von 25,000 Doll. auf freiem Fuß belassen worden. Agent Marsh, welcher in der Anklage gegen Belknap als Hauptbelastungszeuge dienen sollte, ist verschwunden, die Repräsentanten-

Treue Liebe

von Arthur Müller.

(Fortsetzung.)

„Unten ist ein Junge vom Kapellenhof," sagte die eintretende Magd, „er hat diesen Brief gebracht und wartet auf Antwort."

Marie war nicht wenig erstaunt über diesen Brief, da das Schreiben gerade nicht gewöhnlich als das Mittheilungsmittel auf dem Lande gebraucht wird, selten wenigstens im gleichen Dorfe. Sie öffnete deshalb auch mit einiger Neugierde das Briefchen, das, ohne unserer Freundin vom Kapellenhofe zu nahe treten zu wollen, zu einem Billet-doux nicht fein genug war. Der Brief enthielt die Worte:

„Liebe Marie!

Komme doch sogleich mal zu mir; es ist mir sehr wichtig, ich habe Dir was zu sagen. Der Joseph kann Dich nachher abholen, ihn wird's auch nicht gereuen. Sag dem Jungen, ob du kommst. Deine Gertrud."

„Was mag die nur wollen?" fragte Marie sehr verwundert ihren Bruder, indem sie ihm den Brief zum Lesen gab.

Joseph mußte lachen über die kurzen und bündigen Worte.

„Das kann ich Dir nicht sagen. Auch ich soll noch kommen? Hm, vielleicht hat sie auch einen Brief von Steff bekommen und will sich nun die Freude machen, ihn Dir selbst zu geben."

„Du kannst Recht haben, ich will sogleich hin gehen." Marie machte sich auf den Weg, nachdem der Bruder ihr versprochen bald nachzukommen.

Es dunkelte bereits, als Marie den Weg nach dem Kapellenhof einschlug. Es war ein wunderschöner Frühlingsabend, der Strom rollte seine Wellen so ruhig dahin, als ob sie in Schlummer gesunken wären. Wir kennen den Weg, den Marie einschlug, aus früherer Zeit. Er hatte manche frohe und glückliche Stunde der Kinder gesehen, die wir im Anfang unserer Erzählung dort spielend fanden, und die wir auf ihrem Wege durch das Leben bis heute begleitet haben. Der Weg lag etwas tiefer als das Dorf, so daß man von dort Niemanden bemerken konnte, der auf dem Gange nach dem Kapellenhof war. Die Kastanienbäume standen in voller Blüthe und unwillkürlich blickte Marie auf die Gruppe hin, wo sie so manche frohe Stunde mit ihrem Bruder und dem Gespielen erlebt, wo sie Steff durch das Geständniß ihrer Liebe so glücklich gemacht hatte. Wie sie eben jetzt hinschaute, schien es ihr, als ob zwischen den starken Stämmen Jemand hin und her gehe. Sie blieb stehen, hielt die Hand über die Augen, als wollte sie die Sehkraft stärken, und blickte scharf nach der Gestalt hin. Es ward ihr plötzlich so bange, daß sie umwendete und wieder zurückkehren wollte. Doch im selben Augenblicke schämte sich ihrer Furcht: so nahe beim Dorfe und nicht weit von dem Kapellenhofe konnte ihr doch nichts Böses geschehen. Sie setzte ihren Weg fort, indem sie die Gestalt fortwährend im Auge behielt. Der Mann trat jetzt unter den Bäumen hervor und trat auf sie zu. Sie konnte jetzt wahrnehmen, daß er ziemlich groß war, einen weiten Mantel trug und auf dem Kopfe eine flache Mütze — und jetzt — richtig — es mußte ein Soldat sein.

Dem armen Mädchen pochte das Herz ungestüm, sie preßte die Hand auf die wogende Brust und hielt fast ängstlich den Blick auf den sich Nähernden gerichtet. Der Fremde kam mit raschen Schritte auf sie zu; Marie blieb stehen, sie konnte sich nicht einen Fuß weit bewegen, es war ihr, als habe sie eine Centnerlast an den Füßen. Mit weit geöffneten Augen blickte sie dem Kommenden entgegen, sie rang mühsam nach Athem, sie wollte ihren Augen nicht trauen.

Da eilte der Soldat mit offenen Armen auf sie zu, der Bann war gebrochen und mit einem jubelnden Schrei der Freude warf sich das überglückliche Mädchen in die Arme des Geliebten und duldete in nie gekanntem Entzücken die heißen Küsse des lang Ersehnten.

„Marie, meine heißgeliebte Marie!"

kammer beschloß deshalb die gerichtliche Verfolgung Belknop's und seine Versetzung in den Anklagestand bis auf unbestimmte Zeit zu vertagen.

Lokal- und Provinzial-Chronik.

* **Wattenscheid**, 10. März. Der Kultusminister hat in Betreff der Ertheilung des kath. Religionsunterichtes an der Volksschule unterm 18. Febr. ein Direktiv an die Bezirks-Regierungen erlassen, dem wir folgende Punkte entnehmen: 1) Der schulplanmäßige **Religionsunterricht** wird in der Volksschule von den vom Staate dazu berufenen oder zugelassenen Organen unter seiner Aufsicht ertheilt. 2) Die Ertheilung dieses Unterrichts liegt in erster Linie den an der Schule angestellten Lehrern und Lehrerinnen ob, welche in der vorgeschriebenen Prüfung die Befähigung dafür nachgewiesen haben. Dasselbe gilt von denjenigen Geistlichen, welche, wie dies in einzelnen Gegenden noch vorkommt, gleichzeitig als Lehrer an den Volksschulen angestellt sind. 3) Wo es bisher üblich war, den planmäßigen Religionsunterricht zwischen dem angestellten Lehrer und dem Pfarrer oder dessen ordentlichen Vertreter (Vikar, Kaplan) dergestalt zu theilen, daß Ersterer die biblische Geschichte, Letzterer den Katechismus übernimmt, kann es unter der Voraussetzung auch fernerhin dabei bewenden, daß der Geistliche in Bezug auf seine Stellung zum Staat der Schulaufsichtsbehörde keine Bedenken erregt und allen ressortmäßigen Anordnungen derselben, insbesondere hinsichtlich der Lehrbücher, der Vertheilung des Unterrichtsstoffes auf die einzelnen Klassen, der Schulzucht und pünktlichen Innehaltung der Lehrstunden pflichtgemäß entspricht. Demgemäß sind Geistliche, welchen wegen Nichterfüllung einer dieser Voraussetzungen die Kreis- oder Lokal-Schulinspektion hat entzogen oder welche von der Leitung des schulplanmäßigen Religionsunterrichts haben ausgeschlossen werden müssen, selbstredend auch von der Ertheilung des letzteren auszuschließen. 4) An Orten mit konfessionell gemischter Bevölkerung, in welchen ein katholischer Lehrer nicht vorhanden ist, kann der gesammte Religionsunterricht wenn es bisher so üblich war, unter den zu 3 erwähnten Voraussetzungen auch ferner den Geistlichen überlassen werden. 5) Ueber Differenzen zwischen dem Geistlichen und dem Lehrer in Betreff des Religionsunterrichts entscheidet die Schulaufsichtsbehörde. 6) In den Fällen, wo es an einem vorschriftsmäßig geprüften Lehrer mangelt, bestimmt die Königliche Regierung, wem die Ertheilung des Religionsunterrichts in der Schule zustehen soll. 7) Anlangend die Leitung des Religionsunterrichts, so ist von mir wiederholt darauf hingewiesen, daß dieselbe nach Art. 24 der Verfassungsurkunde vom 31. Januar 1850 den Religionsgesellschaften zustehen soll. Dennoch hat kein einzelner Geistlicher ohne Weiteres ein Recht, diese Leitung zu beanspruchen; es ist jedoch in der Regel und so lange die kirchlichen Oberen ein anderes Organ nicht dazu bestimmen, der gesetzlich bestellte Ortspfarrer als das zur Leitung des Religionsunterrichts berufene Organ zu betrachten, so lange er durch sein Verhalten nicht diejenigen Zwecke gefährdet, welche der Staat mit der Erziehung der Jugend durch die Volksschule verfolgt 8) Tritt ein solcher Fall ein, so hat die staatliche Aufsichtsbehörde dem Geistlichen zu eröffnen, daß er zur Leitung des Religionsunterrichts nicht ferner zugelassen werden könne. 9) Der als Organ der betreffenden Religionsgesellschaft anerkannte Pfarrer oder sonstige Geistliche ist berechtigt, dem schulplanmäßigen Religionsunterricht in den dafür festgesetzten Stunden beizuwohnen, durch Fragen und so weit erforderlich. stellenweises Eingreifen in den Unterricht sich davon zu überzeugen, ob dieser von dem Lehrer vollständig und sachgemäß ertheilt wird. 10) Durch die zu 9 bezeichneten Befugnisse wird nichts geändert in dem Rechte der Aufsicht, welches der Staat durch seine Organe in Gemäßheit des Gesetzes vom 11. März 1872 über den gesammten Unterricht einer jeden Schule und damit auch über den katholischen Religionsunterricht in der Volksschule zu üben hat. 11) Durch den kirchlichen Beicht- und Communionunterricht darf der schulplanmäßige Unterricht nicht in unzulässiger Weise beeinträchtigt werden. Allgemeine Normen über die Grenze des Zulässigen lassen sich nicht ertheilen. Es folgt jedoch aus dem Bemerkten, daß jede Verkürzung des schulplanmäßigen Unterrichts, welche auf einen bestimmten Zeitraum erfolgen soll, um dem gedachten kirchlichen Unterricht den gewünschten Raum zu verschaffen, einer Genehmigung der Königlichen Regierung bedarf. 12) Die Benutzung des Schullokals zu dem sub 11 erwähnten kirchlichen Unterricht ist von der Schulaufsichtsbehörde nur zu versagen, wenn entweder der Schulunterricht durch solche Benutzung eine Beeinträchtigung erleidet, oder wenn ein von der Leitung oder Ertheilung des schulplanmäßigen Religionsunterrichts ausgeschlossener Geistlicher gegründeten Verdacht erweckt, daß er den kirchlichen Unterricht benutzte, um den schulplanmäßigen Unterricht zuertheilen.

Das Kaiserliche **General-Postamt** macht bekannt, daß nach den vereinigten Staaten von Amerika Beträge bis zu 50 Dollar Postanweisungen überwiesen werden können. Der einzuzahlende Betrag ist in amerikanischer Goldwährung anzugeben. Die Umrechnung in die Markwährung erfolgt nach Verhältniß von 71 Cents Gold gleich 3 *M.* Die Gebühr beträgt für Summen bis 5 Dollar 40 Pf., über 5—10 Dollar 80 Pf., über 10—20 Dollar 1,60 Mark und so fort für je 10 Dollar weitere 80 Pfg.

* **Wattenscheid**, 10. März. Eine recht abgefeimte **Schwindlerin** treibt hier wieder ihr Unwesen und hat vermuthlich verschiedene Geschäftsleute hereinfallen lassen. Sie giebt sich für eine Dienstmagd auf einem benachbarten Hofe (G. in S.) aus und bringt entweder mündliche oder schriftliche Bestellungen ihrer angeblichen Dienstherrschaft mit, wonach ihr die Geschäftsleute verschiedene Sachen ausfolgen lassen sollen. Bei dem Inhaber eines hiesigen bedeutenden Schuhwaarenlagers ist ihr dies vorgestern geglückt; in 2 hiesigen Uhrläden, wo sie auf schriftliche Bestellung schwere goldene Ketten u. Medaillon in Empfang nehmen wollte, hat sie jedoch in Folge der Vorsicht der Besitzer, ihren Zweck nicht erreicht. Bei andern Geschäften soll sie jedoch auch ihre Absicht bezweckt haben. Alle Umstände weisen darauf hin, daß sie die Verhältnisse auf dem G.'schen Hofe kannte und dort Bescheid weiß.

Für die gegenwärtige Zeit, in der die Zeitungen fast tagtäglich in der Lage sind, über Diebstähle und Einbrüche zu berichten, können die Bernert'schen **Sicherheits-Apparate** von Heinrich Bernert u. Cie. in Elberfeld nicht genug empfohlen werden. Vor ungefähr 14 Tagen ist noch, wie damals die „B. Z." berichtete, in der Alleestraße in Barmen ein Diebstahl mit Einbruch durch einen derartigen Apparat verhütet worden. Derselbe besteht aus einem kleinen messingenen Kästchen (das bequem in der Tasche nachgetragen werden kann) mit einem Läutewerke und wird ganz einfach vor die Thüren auf die Erde oder vor die Fenster auf das Fensterbrett gesetzt. Oeffnet nun Jemand wirklich das Schloß der Thür, so verhütet der Apparat nicht nur ein Eindringen in das Zimmer, sondern das Läutewerk beginnt auch sofort mit schrillem Tone zu läuten, und wird auf diese Weise ein Diebstahl vollständig unmöglich gemacht.

* **Wattenscheid**, 11. März. Der gestrige hunderjährige Geburtstag der **Königin Luise** wurde auch in unsern Schulen wie überall festlich begangen. Von einer anderweitigen Feier im Publikum haben wir nichts in Erfahrung gebracht.

* Der **Zechenbote** der Zeche Holland hatte gestern in einem hiesigen Confektionsgeschäft (Hrn. B. Nordstraße) eine Bestellung auszurichten, während dem er ein Paar Schuhe im Hausflur niedergestellt hatte. Bei seiner nach einigen Augenblicken erfolgter Rückkehr waren dieselben verschwunden; ein fechtender Stromer hatte sie anektirt. Dies war jedoch von der Dienstmagd beobachtet. Mehrere Nachbarn und Passanten eilte nun dem Diebe nach und fast wäre es zu einer Steinigung gekommen, wenn der Dieb nicht unter Hinterlassung der Schuhe Fersengeld gegeben hätte.

* Am Sonntag (12.), Nachmittags 4 Uhr, hält die „christlich-konservative" (vulgo die ultramontane Partei im Fritz Fichtner'schen Saale eine **Versammlung** ab, in welcher ein auswärtiger Redner, Fuchs von Cöln, einen Vortrag halten wird.

* Nächsten Freitag (17.) findet hier unsere bedeutendste Kirmeß, die **Gertrudis-Kirmeß**, am Tage der Schutzpatronin unserer kath. Pfarrkirche, statt.

Wie vor einiger Zeit die Königlichen so sind jetzt auch die städtischen Kassen angewiesen worden, **Reichs-Kassenscheine** und **Reichsbanknoten** in Zahlung anzunehmen und soweit vom Publikum nicht Einspruch erhoben wird, in Zahlung zu geben, obwohl eine gesetzliche Verpflichtung zur Annahme nicht vorhanden ist.

Das **Hochwasser der Ruhr** dauert nun schon in der fünften Woche, einen Tag fällt, den andern Tag steigt das Wasser. So lange Pluvius das Regiment behält, ist eine Aenderung nicht zu erwarten. Leider sind durch dieses Naturereigniß, welches in dieser Dauer wohl seit Jahrzehnten nicht stattgehabt, viele Uferbewohner in die größte Verlegenheit versetzt. Das Gute dürfte die anhaltende Nässe hin und wieder haben, daß der Feldmäusenplage, wo sie aufgetreten, ein kategorisches Ende bereitet wird.

Bochum, 9. März. In den letzten Tagen wurden drei Knaben, zwei unter, einer über 15 Jahre alt, dem Staatsanwalt zugeführt, welche in der alten katholischen Pfarrkirche einen Opferstock erbrochen und ausgeräumt haben. (*M. Spr.*)

Stiepel. Unsere Eingesessenen werden die Nachricht mit Freuden begrüßen, daß in der am 2. März cr. im Lokale des Wirths Herrn Friedr. Wefelscheid hierselbst stattgefundenen Gemeinderaths-Versammlung die Erhebung der 5 hierher

---

„Steff, o Gott, Steff, bist Du es denn wirklich! Habe ich Dich endlich wieder! Nun ist Alles, Alles gut."

„Du gutes, treues Mädchen, hast Du denn den armen Steff nicht vergessen?"

Fester schmiegte Maria sich an die Brust des Geliebten und rief mit seligem Lächeln:

„O Steff, wie kannst Du das sagen. Täglich, ja stündlich habe ich an dich gedacht. Jetzt, Steff, liebe ich dich noch tausendmal mehr; jetzt weiß ich erst, wie sehr ich dich liebe!

„Und darf ich jetzt küssen, meine liebe Marie?" rief Steff überglücklich.

Das schöne Gesicht des Mädchens röthete sich in lieblicher Scham, mit niedergeschlagenen Augen reichte sie ihre Lippen zum beseligenden Kuß.

Die zwei glücklichen Menschen vergaßen die ganze Welt um sie herum. Sie merkten nicht, daß es immer dunkler wurde.

„Jetzt gehst Du nicht wieder fort, Steff, Du mußt bei uns bleiben."

„Wenn Du mich liebst, meine gute Marie, dann kann ich ja nicht anders, dann muß ich ja bleiben," rief Steff freudig aus und stürmisch umschlang er die Geliebte.

Da erscholl plötzlich aus nächster Nähe die Stimme Josephs:

„Steff, Steff, bist Du da?"

Die zwei Glücklichen wurden vollständig überrascht, indem sie nicht bemerkt hatten, daß sich Jemand nähere.

„So hat mich meine Ahnung also doch nicht betrogen, daß Du hier seiest," rief Joseph aus, indem er den Freund immer wieder umarmte.

Aber was ist das, Du bist ja noch in Uniform? Bist Du denn noch nicht abgegangen?"

„Ich komme direct aus Frankreich und werde morgen nach Köln gehen, um meinen Abschied zu nehmen. Gehst Du mit mir?"

„Versteht sich ganz von selbst, Steff."

„Und dann kommst Du doch wieder hierhin?" fragte Marie.

„Wenn Ihr mich hier haben wollt," antwortete der Soldat. Es sollte ein Scherz sein, aber er innerte das arme Mädchen an das Gespräch des Bruders mit ihrem Vater, das sie in der Freude des Wiedersehens ganz vergessen hatte. Traurig lehnte sie sich an der Brust des Geliebten.

„Steff, ich bin dein und dein will ich bleiben, mag jetzt kommen was da will."

„Marie, sieh, ich habe Dich wiedergefunden, wie ich's gehofft und erwartete, aber ich muß dir doch sagen, daß ich mir während des Krieges nichts ersparen konnte und —"

„Mußt Du denn davon gleich anfangen?" rief Joseph ärgerlich aus. „Das laß jetzt unterwegs, wir wollen zur Gertrud gehen; morgen ist auch noch ein Tag."

Ziemlich spät trennten sich die glücklichen Menschen, Marie und ihr Bruder gingen nach dem Dorfe zurück, Steff dagegen mußte auf die bestimmten Bitten der Bäuerin im Capellenhof übernachten.

Die guten Menschen waren zu glücklich gewesen; zu Hause wartete ihrer eine unangenehme Ueberraschung. Der Schulze war außer sich vor Eitelkeit und stolzen Luftschlössern. Er hatte sich schon fest in den Gedanken — verbissen — möchten wir sagen, daß der reiche Besitzer des Grafenhofes auf seine Tochter Absicht habe, als hätte derselbe schon um ihre Hand angehalten.

„Nun, wo seid Ihr denn so lange gewesen?" fragte er die eintretenden Geschwister.

„Wir waren auf dem Capellenhof, der Steff ist gekommen," antwortete Joseph.

Diese Nachricht schien dem Schulzen gerade keine Freude zu machen; der Steff kam ihm doch zu ungelegen.

„So, der Steff ist gekommen," brummte er vor sich hin. „Wenn der Dich sehen wollte" — der Bauer betonte das Dich scharf genug — „konnte er auch hierhin kommen."

Joseph zuckte die Achsel, er wollte den Vater nicht reizen.

„Bleibt er noch lange auf dem Capellenhof?" fragte der Schulze weiter. (Forts. folgt.)

hörenden Communen zum selbstständigen Standesamtsbezirk beschlossen wurde.

Werl, 5. März. In vergangener Woche hatte der hiesige Herr Pfarrer Alterauge von der hiesigen Gerichts-Commission auf höhere Requisition eine Haussuchung zu bestehen. Es handelte sich um eine Lotterie, die in London zum Besten der ausgewiesenen deutschen Priester veranstaltet sein soll. Die Haussuchung war resultatlos.

Dülmen, 6. März. Eine Rabenmutter, die zu einer wandernden Truppe gehört, wurde hier gestern gegen 8 Uhr Abends ertappt, als sie im Begriffe stand, ihr 8 Monate altes Kind auszusetzen. Vor der Thüre eines hiesigen Hauses hatte die unbarmherzige Mutter das arme, in ein Tuch eingewickelte Kind in einen dort stehenden leeren Kalktrog gelegt, als dieselbe von zwei Männern angehalten und genöthigt wurde, das hülflose Wesen wieder zu sich zu nehmen.

Steele, 8. März. Gestern Nachmittag wurde in der Nachbargemeinde Freisenbruch der Maschinensteiger F. wegen Majestätsbeleidigung und Beleidigung des Fürsten Bismarck verhaftet und der Königlichen Staatsanwaltschaft zu Bochum vorgeführt. (Ess. Ztg.)

Essen, 9. März. Wie weit Jemand moralisch sinken kann, davon hat soeben eine sehr achtbare Familie im benachbarten Altenessen einen höchst traurigen Beweis an ihrem eigenen Haupte erfahren müssen. Der Bierbrauer St. hatte durch sein verschwenderisches Treiben, dessen Fortsetzung nothwendig zum Ruin der Familie führen mußte, seiner Frau und seinen beiden Söhnen Veranlassung gegeben, gegen ihn einzuschreiten. Die Söhne erboten sich, dem Vater außer freier Station täglich einen Thaler Taschengeld zu gewähren, verweigerten aber, ihm noch ferner eine Equipage zur Verfügung zu stellen. Diese ganz vernünftige Handlungsweise seiner Familie hat nun in dem Vater den schrecklichen Gedanken reifen lassen, Frau und Söhne durch Gift aus der Welt zu schaffen. Glücklicher Weise ist es bei dem Versuch der verbrecherischen Handlung geblieben, indem die Köchin dem Auftrage des Hausherrn, den ihr von demselben übergebenen Phosphor unter die Speisen zu mengen, nicht nachgekommen ist. Bei der Verhaftung des Hausherrn wurde auch noch ein neuer geladener Revolver, sowie ein neues Dolchmesser in seinem Besitze vorgefunden. (Ess. Volksbl.)

Vorgestern verunglückte auf der Zeche „Prinz Wilhem" in Byfang der Schachthauer **Hermann Hinsenkamp** aus Ueberruhr durch Sturz in den Schacht. Der sofort Verschiedene hinterläßt eine Frau und vier unmündige Kinder.

Aus **Düsseldorf, Köln, Bonn** und vom **Oberrhein** wird berichtet, daß, nachdem der Wasserstand des Rheins in letzter Zeit erfreulicher Weise gefallen war er jetzt wieder zu steigen beginnt. Auch die Mosel ist, Nachrichten aus Trier zufolge, wieder um nahezu 1 Fuß gewachsen und ebenso der Main, wie aus Frankfurt gemeldet wird, so bedenklich im Steigen, daß die Uferbewohner zur Vorsicht aufgefordert wurden.

Cleve, 7. März. Im October v. J. kam ein fremder Schlossergeselle zum hiesigen Küster und bat, ihm die Kirche zu öffnen, da er beten wolle. Der Gauner erbrach die Opferstöcke, wurde aber von dem Küster, der ihn ertappte, in der Kirche eingeschlossen und später verhaftet. Die Assisen verurtheilen den Spitzbuben, wie die „B. Z." meldet, heute zu 2½ Jahren Zuchthaus.

Wesel, 7. März. Gestern Abend hat ein Soldat von der 5. Comp. des 8. westf. Inf.-Regts. Nr. 57 hierselbst seinem jungen Leben ein Ende gemacht, daß er auf dem Wall vor dem Brünerthore mit einem Messer sich den Hals durchschnitt. Die Leiche wurde kurz darauf im Wallgraben aufgefunden. Die Beweggründe des Unglücklichen zu diesem Selbstmorde sind nicht bekannt. Heute Nachmittag wurden 2 Deserteure von den hier garnisonirenden Regimentern unter Gensdarmerie-Escorte von Elten aus (Grenze von Holland) hier wieder eingeliefert.

Stadt-Verordeten-Sitzung.

* **Wattenscheid**, 11. März. Zur gestrigen Abendsitzung unseres Stadtverordneten-Collegiums hatten sich die Mitglieder unter dem Vorsitze des Herrn Vorstehers Dieckmann sämmtlich mit Ausnahme der beiden Herren Buschmann und Dr. Kayser eingefunden.

Verhandelt wurde:

ad 1. „Bericht über den Stand der Gasanstalt." legte Herr Direktor **Baumert** den G pro 1876 vor, der mit 21.677 *M.* Einnah und 15.750 *M.* Ausgabe abschließt, mithin ei Ueberschuß von 5927 *M.* ergibt. Ein Antr des Hrn. Stadt-V. **Dalberg**, die Berathung d Etats zu vertagen und unter Zuziehung des Hrr Rendanten van Bürck sich über die finanziell Lage der Gasanstalt Bericht erstatten zu lassen, wurde gegen 2 St. verworfen.

ad 2. „Beschlußfassung über eine Vorlage der Königl. Regierung „die Neumessung der Gemeinde Wattenscheid betr." wurde einstimmig genehmigt.

ad 3. „Ausbesserung der Hüllerstraße betr." beschloß Versammlung die durch Munifizenz der Zeche Centrum gewonnenen ca. 240 Schachtruthen guter Sandsteine, welche am neuen Schachte der genannten Zeche lagern, zur Chaussirung der Hüllerstraße und zwar zunächst der schlechtesten Strecke, von Grabruch im Feld bis zum Kreuz, zu verwenden. Die Anfuhr soll verdungen werden.

ad 4. „Revision der hiesigen Viehmärkte durch einen Thierarzt betr." lehnte Collegium die kostspielige durch Kreisthierarzt Damitz ausgeführte Revision der Viehmärkte mit Ausnahme des St. Gertrudis-Marktes ab.

5. Wurde die Forderung des evangelischen **Presbyteriums** betreffs Erwerbes des viel besprochenen zur Erbreitung der Haidestraße benöthigten Terrains zu 75 M. pro Ruthe nebst 75 M. Strafe für die vorzeitige Inangriffnahme wegen des zu hohen Preises einstimmig abgelehnt.

6. Wurde die Anlage einer lebenden Hecke um den Garten des neuen **Krankenhauses** durch öffentliche Submission genehmigt.

Eingesandt.

62

Essen, 7. März. Der große Ausverkauf der Firma **Isidor Scherbel & Comp.** übt trotz der ungünstigen Zeitverhältnisse eine auffallende Anziehungskraft auf das Publikum aus. Wir überzeugten uns davon bei einem gestrigen Besuche, wo das geräumige Lokal voll besetzt war, wunderten uns aber nicht darüber, denn die Auswahl ist eine sehr enorme und die Preise sind erstaunlich billig. (Ess. Volksztg.)

Gottesdienst in der evang. Kirche

Frühgottesdienst 8½ Uhr:
Pfarrer Fromme.

Hauptgottesdienst 10½ Uhr:
Pfarrer Niemeyer

Nachmittagsgottesdienst:
Pfarrer Fromme

Amtswoche:
Pfarrer Niemeyer.

Erklärung!

Der ausgeschiedene Vorstand von **Eintracht-Liebe** fordert mich öffentlich auf, die bestehende Kasse auszuliefern; sonderbare Zumuthung!! Bis zum 15. März cr. bin ich nach wie vor Cassirer des Vereins und werde unter keinen Umständen freiwillig das Geringste herausgeben.

Joh. Grabruch.

Verpachtung.

Mittwoch, den 15. März,
Nachmittags 3 Uhr
sollen nachstehende zum Hause Lyren gehörende Pertinenzien als:

die abgeholzten Beisenkämpe

und mehrere wegen Nichtzahlung der Pachtgelder pachtlos werdenden Gartenplätze öffentlich im Meistgebote auf mehrere Jahre verpachtet werden.

Pachtlustige wollen sich zur bestimmten Zeit in der Behausung der Frau Wittwe Dyckerhoff in Wattenscheid einfinden.

Recklinghausen, 4. März 1876.

Der Domainen-Rentmeister
Billmann.

Ich empfehle mich als **Hebamme.**
Frau **Weyck,**
Haidestraße Nro. 4⅓.

Omnibus-Verbindung.
Abfahrt 8¹⁰, 11⁴⁵, 1³⁵, 4, 7¹⁰.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von Wattenscheid und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Platze, Vödestraße 5¼, eine

Buchbinderei

errichtet habe. Es werden in derselben alle vorkommenden Bücher-Einbände, sowie das Einrahmen von Bildern, Brautkränzen, Einfassen von Stickereien jeder Art, bei tadelloser Arbeit zu den reellsten Preisen stets schleunigst besorgt und werde bemüht sein, mir werthe Kunden zu erwerben und zu erhalten. Ihrem Wohlwollen mich bestens empfehlend

Wattenscheid, im März 1876. Hochachtungsvoll

Gustav Sülzer.

Michels Söhne,

Gelsenkirchen, Bahnhofstrasse 148¹/₁₂

Alter Korn 65 Pfg per Liter.

Seit 9 Jahren

habe ich an einem offenen Fuß gelitten und bin nun durch 9 Schachteln der Göring'schen Familiensalbe vollständig geheilt; dieses ähnlich Leidenden zur Nachricht.

Frau Bernh. Röhling.

Gelsenkirchen, den 20. April 1873.

Aufträge nimmt à Schachtel ½ *M.* entgegen: **Wilh. Spelberg.**

Michels Söhne,

Schalke, Friedrichstrasse 298,

Alten Korn 65 Pfg. per Liter.

Chocoladen
der Kaiserl. Königl.
Hof-Chocoladen-Fabrik
Gebrüder Stollwerk in Cöln,
wegen vorzügl. Qualität allgemein bevorzugt, befinden sich auf Lager in **Wattenscheid** bei **August Schulte.**

Rechnungs-Formulare
zu haben bei **Carl Busch.**

Eine
zuverläßige Person
(Frau oder Mädchen) die mit Kindern umzugehen versteht, wird gegen hohen Lohn gesucht.
Näheres in der Exp. d. Zeitung.

Im **Waschen und Bügeln** im Hause empfiehlt sich bestens billigst und gut

Frau Gerwes,
wohnhaft im Hause des Herrn W. Borchard, Nordthor.

Wattenscheider Freiwillig. Feuerwehr.

Montag-Nachmittag 4½ Uhr findet eine

Hauptübung

statt, wozu sämmliche Genossen mit dem Bemerken, recht zahlreich zu erscheinen, gebeten werden.

Der Chef
Dieckmann.

Krieger- & Landwehr-Verein
Wattenscheid.

Sonntag, den 12. d. Mts.,
Nachmittags punkt 4 Uhr,
VERSAMMLUNG
im Vereinslokal. (Johanneshalle.)

Tages-Ordnung:
1. Zahlung der monatlichen und rückständigen Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Besprechung über Festangelegenheiten.
4. Vorlage und Besprechung eines Statuts des Wittener Krieger-Vereins (Lebens-Versicherung betreffend.)

Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Bei Erkältungskrankheiten,
wie Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Hustenreiz, Auswurf, Brustschmerzen, Lungenleiden, ist der Mayer'sche
weisse Brust-Syrup
ein unfehlbares sicheres Hausmittel.
Stets echt bei **Friedr. Fichtner** in Wattenscheid.

Auf franco Gesuche stehen Preis-Verzeichnisse franco zu Diensten.

Der General-Ausverkauf

von

Jsidor Scherbel & Comp.

Essen a. d. Ruhr, Eckhaus, Limbeckerthor 20 und Rheinischestraße

begann Mittwoch den 1. März und endet am 20. März Abends.

Sämmtliche in riesiger Auswahl vorräthigen Waaren, als:

Kleiderstoffe aller Art, schwarze u. farbige Seide, Regenmäntel, Jaquets und Talmas, Châles und Tücher, Tuche u. Buxkins, Gardinenstoffe etc.,

sollen, um schnell damit zu räumen, zu auffallend billigen Preisen verkauft werden.

Die ausgegebenen Preisverzeichnisse ergeben das Nähere.

Auf franco Gesuche stehen Preis-Verzeichnisse franco zu Diensten.

Durch die Geburt eines prächtigen

Mädchens

wurden hoch erfreut.

Zeche Holland, 10. März 1876.

Direktor Hollender
und Frau.

Bekanntmachung.

Da seit einiger Zeit die Gaslaternen namentlich auf dem Wege nach Ueckendorf, muthwilliger Weise demolirt werden, setzen wir auf jedesmalige Entdeckung des Thäter, wodurch dessen Bestrafung herbeigeführt wird, eine Belohnung von

15 Mark

fest. Verschwiegenheit wird nach Möglichkeit zugesichert.

Wattenscheid, 11. März 1876.

Der Vorsteher
Dieckmann.

Ich bringe mein

Pfandleihgeschäft

bei reeller Bedienung in empfehlende Erinnerung.

A. Meyer.
vis-à-vis Hotel Vogt.

Holz-Verkauf

zu

Haus Dahlhausen.

Samstag, 18. d. Mts.,

Vormittags 11 Uhr anfangend, will der Rittergutsbesitzer Herr Schragmüller in der zum Hause Dahlhausen gehörenden Holzung, Dahlhauser-Haide genannt, welche auf sehr bequemer Abfuhr gelegen ist,

122 gefällte Eichen,

40—60 Fuß lang, 7—18 Zoll stark, zu Bretter, Bau-, Geschirr- und Grubenholz geeignet, ferner auch

13 Haufen Fichten

zu Leiterbäumen, Schleitern und Pfählen brauchbar, und

50 Haufen Brennholz

in 125 Nummern auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen lassen.

Versammlung auf dem Hause Dahlhausen bei Bochum.

Querenberg, 6. März 1876.

Der Rentmeister:
Buschmann.

Hypotheken-Capitalien

in allen Grössen, auf Landgüter und städtische Gebäude, sind stets [illegible] durch das Hypotheken- [illegible] in **Biele-**

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von Wattenscheid und Umgegend mache ich hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich mit dem heutigen Tage ein

Tuch-, Buxkins-, Herren- & Knaben-Garderobe-Geschäft

im Hause des

Herrn Heinrich Bohmers, Oststrasse Nr. 25,

neben dem Bürgermeisteramt errichtet habe. Vermittelst eines sehr bedeutenden Lagers in

Tuchen, Satin und Buxkins

der bevorzugtesten Fabrikate **Deutschlands, Englands und Frankreichs** vermag ich auch den weitgehendsten Ansprüchen hinsichtlich einer **grossen Auswahl der modernsten Stoffe** sowohl als auch in fertigen **Anzügen für Herren & Knaben** gerecht zu werden.

Es wird zudem mein aufrichtiges Bestreben sein, meine Kundschaft derartig zu bedienen, daß jeder meiner Abnehmer gewiß die Ueberzeugung gewinnen wird, daß mein Geschäft in Folge seiner streng reellen Bedienung und der Vorzüglichkeit seiner Waaren, jedes andere Geschäft gleicher Branche übertrifft.

Anzüge nach Maaß

werden unter Leitung eines tüchtigen Zuschneiders, bisher Leiter eines der ersten Maaß-Geschäfte Kölns unter Garantie guten Sitzens und eleganter Ausführung in kürzester Frist geliefert.

Achtungsvoll

Joseph Kaufmann.

Der

Westenfelder Krieger-Verein

feiert den Geburtstag Sr. Majestät unsers Kaisers und Königs im Lokale des Wirths W. Dückershoff durch **Festessen, Concert und Ball** in folgender Weise: 5 Uhr, Antreten im Vereinslokale. 5½ Uhr, Zug durch's Dorf. Darauf Concert, nach demselben Beginn des Festessens, 8 Uhr Anfang des Balles. Entree zum Concert und Ball 1 *M.* — Auch Nichtmitglieder des Vereins können sich am Essen betheiligen. Die Liste zum Einzeichnen liegt im Vereinslokale und beim Wirth W. Dückershoff offen. Zu einer regen Betheiligung ladet ein

Der Vorstand.

Saathafer, Wicken, roth und weissblühenden Klee, Grossebohnen & Pflanzerbsen, sowie sämmtliche Gartensämereien, gut und frisch zu haben bei

Wtw. Wilh. Dyckerhoff.

Lager in: I^a. Peru-Guano, Brucher Knochenmehl, Super-Phosphat, Kali bei Wtw. Wilh. Dyckerhoff.

Klage- & Executionsformulare

Carl Busch

Deutscher

Reichs-Verein

zu Ueckendorf,

Sonntag, 12. d. Mts.,

Abends 6 Uhr,

Versammlung

im Vereinslokale.

Vortrag

des Herrn Sekretär **Ringsdorff** über

„Verfassung und Verwaltung der Deutschen Städte u. Aemter vom Mittelalter bis zur Jetztzeit."

Der Vorstand.



Die Aufnahme der Schweine in die Günnigfelder Schweinelade geschieht durch die Herren **Wilh. Hubbert** und **Joh. Etterich** Ersterer für Hüllerstraße und Hordeler-Haide, letzterer für Aschenbruch und Ueckendorf. Die Statuten können beim Wirth **Wilh. Löbbert** zum grünen Jäger eingesehen werden.

Günnigfeld, im März 1876.

Der Vorstand.

Posten-Cours

Abfahrt von Wattenscheid:
8 Vorm., 1 Nachm., 7 Abends.